

Laury SARTI, *Perceiving War and the Military in Early Christian Gaul* (ca. 400–700 A. D.) (Brill's Series on the Early Middle Ages 22) Leiden u. a. 2013, Brill, XXVIII u. 415 S., Abb., ISBN 978-90-04-25618-7, EUR 105 bzw. USD 136. – Die Hamburger Diss. ist eine Analyse der zeitgenössischen Wahrnehmung des Krieges und der Krieger zwischen dem frühen 5. und dem späten 7. Jh. Ziel der Vf. ist es, festzustellen, ob in diesem Zeitraum wesentliche Entwicklungen stattgefunden haben, und abzuschätzen, was diese Wandlungen über die Intensität von Gewalterfahrungen der Zeitgenossen aussagen. Es geht also um die Rolle von Gewalt im Kontext der Transformation der römischen Welt, und gearbeitet wird mit dem methodischen Instrumentarium dessen, was Hans-Werner Goetz als „Vorstellungsgeschichte“ etabliert hat. Es ist eine der Stärken der Studie, dass sie sowohl auf schriftlichen als auch auf archäologischen Quellen beruht. Wie die Überlieferung aussieht und welche Probleme sich im Einzelnen daraus ergeben, handelt die Vf. in einem eigenen Kapitel ab, das auf eine Beschreibung des Untersuchungsraums, des christlichen Gallien, folgt. Anschließend nimmt sie im Hauptteil die Wahrnehmung des Krieges aus drei verschiedenen Perspektiven unter die Lupe: Zunächst fragt sie danach, auf welche Weisen die zeitgenössischen Autoren den Akt der Kriegführung auf der Grundlage ihrer eigenen religiösen oder ethnischen Bindungen beschrieben. Anschließend versucht sie, die Vorstellungswelt der Krieger sowie Selbst- und Fremdzuschreibungen als männliche Gewaltakteure unter Zuhilfenahme schriftlicher und materieller Quellen zu rekonstruieren. In einem dritten großen Kapitel schließlich untersucht sie, in welcher Weise und bis zu welchem Grad christliche Traditionen und Überlieferungen im Untersuchungszeitraum durch neue Formen des Denkens und Redens über den Krieg beeinflusst worden sind, wie weit also eine Militarisierung des Christentums bis zum Ende der Merowingerzeit stattgefunden hat. Das Buch beinhaltet viele wichtige Einzelergebnisse. Dabei sind Wiederholungen wohl nicht immer vermeidbar, was die Lektüre aber zuweilen etwas sperrig werden lässt. Gewalt und Kriegen spricht die Vf. eine wesentliche Rolle bei der Transformierung der römischen Welt in die neue ma. zu, wobei der Krieger von einer eher randständigen Figur in der Spätantike zum normgebenden männlichen Ideal im Früh-MA wurde. Das ist nicht immer überraschend. Beschreibung und Analyse dieser Vorgänge und Entwicklungen sind aber ausgesprochen quellennah und dicht, wodurch das Buch zu einem wichtigen Beitrag zur Kulturgeschichte des Krieges im frühen MA wird.

Thomas Scharff

Tadeusz GRABARCZYK, *Jazda zaciężna Królestwa Polskiego w XV wieku* [Die Söldnerreiterei des Königreichs Polen im 15. Jh.], Łódź 2015, 307 S., ISBN 978-83-937495-0-8, PLN 49,99. – Der an der Universität in Łódź tätige Historiker beschäftigt sich seit langem mit den spätm. Streitkräften Polens; ein früheres Buch (2000) betraf die Söldnerinfanterie. In der vorliegenden Arbeit ist das 1. Kapitel der Organisation gewidmet, also der Anwerbung und Herkunft der Söldner, der Struktur der Abteilungen (Rotten), der Versorgung, Disziplin, Taktik, Finanzierung usw. Das 2. Kapitel betrifft die Waffen und die Ausrüstung (darunter auch die Pferde), das 3. Kapitel den Verlauf der